

## «Wahrheit im Wort»

gehalten am 2. Mai 2021 in der reformierten Kirche Rothrist

Pfr. Tobias Fluri

---

Als Predigttext lese ni us em 2 Buech Mose, Kap 32, d Verse 1-6

**321**Als aber das Volk sah, dass Mose ausblieb und nicht wieder von dem Berge zurückkam, sammelte es sich gegen Aaron und sprach zu ihm: Auf, mach uns einen Gott, der vor uns hergehe! Denn wir wissen nicht, was diesem Mann Mose widerfahren ist, der uns aus Ägyptenland geführt hat.

**2**Aaron sprach zu ihnen: Reißt ab die goldenen Ohrringe an den Ohren eurer Frauen, eurer Söhne und eurer Töchter und bringt sie zu mir.

**3**Da riss alles Volk sich die goldenen Ohrringe von den Ohren und brachte sie zu Aaron.

**4**Und er nahm sie von ihren Händen und bildete das Gold in einer Form und machte ein gegossenes Kalb. Und sie sprachen: Das ist dein Gott, Israel, der dich aus Ägyptenland geführt hat!

**5**Als das Aaron sah, baute er einen Altar vor ihm und ließ ausrufen und sprach: Morgen ist des HERRN Fest.

**6**Und sie standen früh am Morgen auf und opferten Brandopfer und brachten dazu Dankopfer dar. Danach setzte sich das Volk, um zu essen und zu trinken, und sie standen auf, um ihre Lust zu treiben.

Liebi Gmeind, chunnt me mit emene Nitchrist ids Gspräch und de uf e Gloube z rede, muess me sech hüt uf folgendi Ussag gfasst mache: **I gloube nume was i gseh** oder: **für mi isch nume wahr, was me cha bewiese.**

Wie reagiert me da druf, was cha me da für ne Antwort gäh?

Sit es s Christetum git, hei sech das ou Theologe gfragt und es paar hei sech de die sogenannte Gottesbewies usdenkt, wo i d Gschicht si igange. Dr Unglöibig söu also dür sone Bewies vo dr Existenz vo Gott überzüg werde.

I möchte nech a dere Stell i aller Kürzi, ja scho fasch fahrlässig verkürzt, es paar vo dene Gottesbewies vorstelle.

Da isch e mal dr ontologisch Gottesbewis vom Anselm von Canterbury, Erzbischof im England vom 11 jh.

Ontologie isch die «Lehre des Seins», d Lehr vo däm, wo isch also. Und dr Anselm het gseit: Gott isch s vollkommenste Wese, wo me sech überhaupt cha *vorstelle*. Aber wenn das nume e Vorstellig wär, de wär Gott nüm s vollkommenste Wese; weil öppis wo würtlech existiert per definitionem vollkommener isch, als öppis, wo nume i dr Vorstellig isch; also muess es Gott gäh.

Wenn dir hier bi däm Gedankegang nit grad sofort mitchömet, liebi Gmeind, de sit dr i bester Gsellschaft, es werde bis hüt Büecher zum ontologische Gottesbewies gschribe. Und sogar eine vo de bekannteste Logiker, dr Kurt Gödel, het sech mit däm Bewies befasst, oder villeder besser: a nem abgmüht.

E angere isch dr kinesologisch Gottesbewies und dä handelt, wies dr Name seit, vo dr Kinesiologie, s griech. Wort für Bewegig: Allne Orte i dr Welt beobachte mr bewegt Sache, zum Bispiel dusse es Blettli im Wind. Und dr Wind isch wieder vo öppis angerem bewegt, bzw. verursacht und das chönnt me jetz bi i alli Ewigkeit witerzieh bis me uf ene Anfangsbewegig stosst, wo selber unverursacht, unbewegt isch, also uf ene erste unbewegte Beweger. Und das cha nume Gott si.

Wenn dr Lehrling vor emene Problem gstange isch, i ha vor em Studium e Lehr gmacht, het mi unzimperlech Lehrmeisetr oube gern gseit: **Gäu das zerliest dr jetz dr Gring.**

So wit wei mrs jetz lieber nit la cho, liebi Gmeind, drum höre mr ou grad uf mit dene Gottesbewies, wos no viel vone gäb. Si sie ou immer wieder kritisiert worde. Viel Theologe rede hüt nüm gern vo Gottesbewies, sondern, wenn überhaupt, vo Gotteshiwies.

Interessant isch no, dass die katholisch Kirche bis hüt die Gottesbewies viel ernster nimmt, als die reformierte Kirche. Insbesondere dr Karl Barth, sicher eine vo den bekannteste reformierte Theologe, het sech intensiv mit dene Bewies befasst und het se fasch all als Götzdienst abgelehnt.

Dass es i dr Bibel gar kenner Astrengige zum Gottesbewies git, isch für ihn e wichtige Grund se abzlehne. Da si d Katholike e chlei freier – würde zmingscht si säge – denn für e katholisch Gloube het i wichtige Frage nit nume d Bibel, sondern ou die theologischi Tradition es wichtigs Wort mitzrede.

Was kritisiert dr Karl Barth a dene Gottesbewies?

Er bemänglet, dass sie Gott verobjektiviere. Dä, wo dr Bewies wot erbringe, behandelt Gott wie ne Gägestand, wie ne weltleche Aglägeheit, wo ids Schema vor e weltleche und menschleche Logik **ipasst** wird. E Logik, wo de i dr Lag söu si es Urteil drüber abzgäh, öb Gott existiert oder nit. Das sig e unzulässigigi Verweltlichung vo Gott, het dr Barth also moniert.

Es aschaulechs Bispiel, was me sech unger ere Verweltlichung vo Gott cha vorstelle, finge mr i dr Bibel.

D Israelite, mir heis im Predigttext ghört, mache nach em Uszug us Ägypte am Berg Sinai Station. Gott schenkt em Volk sis Gsetz und schliesst mit em dr Bund.

Während also Mose für ne lengeri Zyt uf em Berg isch, um vo Gott d Baualeitig für ds Heiligtum und die beide Tafle mit de zehn Gebot entäge znäh, werde d Israelite am Fuess vom Berg langsam aber sicher unruhig: **Was isch ou los mit däm Mose, dä blibt so lang furt, lebt dä überhaupt no?** hei sie sech gfragt.

Sie hei niemer me, wo ne seit, was sie söue mache, wo ne dr Weg zeigt.

Dr Aaron, dr Bruder vom Mose, isch mit dr Situation überforderet und suecht nach emene Usweg: Er bietet Hand für nes Trösterli, wenn me so wot, für ne Ersatzgott. Er lat nämlech alle Schuck vo de Israelite isammle, um drus es Stierbild, s bekannte guldige Kalb, z giesse.

Im Rahme vom emene usschweifende Fest wirds de igweiht – mit folgende Wort: **Das ist dein Gott, Israel, der dich aus Ägyptenland geführt hat!** (1.Ko. 12,28)

**Das ist dein Gott.** Ja d Israelite hei sech e Gott gmacht.

Und de was für ne Gott.; Nit eine, wo immer si eget Wille het und unberechebar isch. Nei, mi het endlech dä Gott gha, wo me scho lang het welle; nit verborge, sondern da, für all sichtbar da, objektiv vorhande.

Und wenn eine chunnt, wo seit: **I gloube nume was i gseh**, de cha me däm eifach das Artefakt härestrecke und säge: da hesch dr Beweis, das isch Gott, üse Gott.

Es isch dr berühmte Philosoph Immanuel Kant gsi, wo, wie dr Barth, die Gottesbewies vo de mittelalterliche Theologe kritisiert het; er het nämlech verstange, dass denn, wenn me über d Existenz vo Gott es Urteil abgit, also seit, öb Gott existiert oder nit, dass me denn us ere übergöttliche Perspektive urteilt und sech so grösser als Gott macht.

Das isch ja das, wo d Israelite, sicher unbewusst, gmacht hei, sie schaffe Gott, *sie* mache dr Schöpfer, s Gschöpf macht dr Schöpfer, macht ne zum ene verfügbare Gegestand und erhebt sech so über Gott. Gott wird zum ene Gott, wo i de Häng vo sim Gschöpf platz het. E unmögliche, ja perversi Situation.

Dä Gott, seit dr Karl Barth, isch kei Gott mehr, sondern e Götz. Dr verobjektiviert Gott isch e tote Gott.

Gott reagiert mit Zorn uf die fehlgleitete Astrengige vo sim Volk. Er het nit welle, dass sie e Götz, e tote Gott abete. Das hätt se wieder i d Knechtschaft – us dere si sie ja cho – zrugg geführt.

Liebi Gmeind, d Bibel macht immer wieder klar, dass das dr falsch Weg isch.

D Wahrheit vo Gott git s nit dört, wo me Gott wie ne handhabbare Gägestand verobjektiviert. Ou wenn das wie bi de Gottesbewies uf subtileri Art und Wis passiert

als bi de Israelite, wo ja ziemlech hemdsermlig a d Sach si. Letschtement loufts aber uf ds gliche use: Mi wot Gott habhaft werde, indem me ne de eigete Vorgabe apasst, ja ne sozäge i nes menschechs Raster isperret, und, wie bim Volk, de eigete Häng konform macht.

Dr biblisch Weg zeigt i die umkehrti Richtig.

E Text us Johannes 8, Vv 31-32 macht nis das verständlech. Da steit gschriben:

***31 Da sprach Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger, 32 und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen!***

Wo also erwist sech d Wahrheit vo Gott, d Wahrheit vo sire Existenz? Nit dört, wo me ds göttliche Wort, Jesus Christus, üse Schöpfer, us unbeteiligter Warte ere objektive, kritische Prüfig unterzieht, sondern dört, wo me die kritisch Distanz ufgit und sech im Vertroue uf das Wort ilat:

***wenn ihr in meinem Wort bleibt.... werdet ihr die Wahrheit erkennen.***

S Erkenne vo dr Wahrheit und die persönlechi Freiheit im Wort chöi nit vonennag trennt werde. Mi cha Gott nit verobjektiviere und ds Wort amne objektive Guetachte ungerzieh. D Wahrheit vo Gott zeigt sech dört, wo ni selber im Wort wahr wirde.

Liebi Gmeind, üse kritisch Fründ vom Afang seit: I gloube nume was me cha gseh und wo me mr cha bewiese.

Am Christ sini Antwort chönnt si: I gloube a dä Gott, wo mi scho gseh het bevor i d Ouge überhaupt ha chönne uftue, wo mi gern het und mini Existenz zwar nit bewiest aber doch uf gueti Wege stellt, mr e Sinn git, wo mi zur Liebi und us dr Knechtschaft befreit.

***Denn der HERR ist der Geist; wo aber der Geist des HERRN ist, da ist Freiheit. Amen***

---

Gerne senden wir Ihnen die Predigt jede Woche zu. Bitte melden Sie sich bei uns für das kostenlose „Predigt-Abo“:

Sekretariat: 062 794 27 87

Pfrn. Cornelia Fluri und Pfr. Tobias Fluri: 062 794 14 80

Pfrn. Christina Koenig: 062 794 10 30